



Abb. 2. Auf einer Seite beschmierte Münzen zum Anhaften von Ringen; ein Fingerfertigkeitstrick der Juwelendiebe, um gestohlene Juwelen unbemerkt durch einen Komplizen fortzuschaffen. (Obige drei Münzen wurden bei einem Bettler gefunden, als er aus einem Juweliergeschäft in Genua heraustrat)

sachen ansieht, erleicht die Dame plötzlich und taumelt zu einem Sitz, von dem sie unter Konvulsionen zu Boden sinkt. Der Schaum auf ihren Lippen wie auch die tiefe Blässe — beides durch Kauen und Schlucken von Seife bewirkt — ist wunderbar wirkungsvoll. Große Verwirrung! Die bedauernswerte Dame wird in das draußen wartende Auto gehoben, dem Chauffeur Befehl erteilt, nach demselben Hotel zu fahren, zu dem der Juwelier die früher gekauften Sachen gesandt hatte. Erst wenn das Paar fort ist, stellt man fest, daß verschiedene kostbare Schmuckstücke fehlen. Unverzüglich wird die Polizei informiert, die selbstverständlich im Hotel weder ihn noch sie findet. Eine Spur der Diebe zu suchen, würde Zeitvergeudung sein. Statt dessen legen Detektive, die eines jeden Spezialisten Schlupfwinkel und Hehler kennen, ihre Netze dort aus, und gewöhnlich fassen sie das findige Paar, wenn es das feine Gefieder abgelegt hat und in irgendeinem obskuren Quartier untergekrochen ist, oder sie fassen es bei dem Versuch, die Beute abzusetzen. Es wäre für die Polizei eine große Hilfe, wenn der Juwelier unmittelbar nach dem Diebstahl seinen Laden, ohne irgend etwas zu berühren, schließen und die Kriminalpolizei anrufen würde, da die Diebe unvermeidlich manchen klaren Fingerabdruck auf dem Ladentisch und auf der polierten Oberfläche der Glaskästen zurückgelassen haben.

Jeder Hehler, der mit Geschmeide handelt, ist natürlich Fachmann im Schmelzen von Fassungen und in Änderungen von Form und Schliff der Steine, die in ihrer neuen Gestalt „Reisenden“ zum Verkauf im Ausland mitgegeben werden. Daher ist es, wie ich bereits weiter oben bemerkte, viel wichtiger, alle Hehler zu entdecken und zu klassifizieren, als die Diebe sofort festzunehmen. Viele von diesen Hehlern statten übrigens ihre Leute mit Kleidern, einem Wagen und dem unerläßlichen Betriebskapital aus und sind die verborgenen Anstifter von manchem Juwelenraub, und demgemäß sollte das Gesetz sie viel schwerer bestrafen, als es augenblicklich tut...

Früher war eine in England und Amerika sehr beliebte Methode, sich eine Auswahl von Juwelen nach einem Hotel oder einer Mietswohnung schicken zu lassen. Man muß bedenken, daß Kolliers oder andere Schmuckstücke von großem Wert nicht jeden Tag verkauft werden und der Juwelier natürlich bereitwilligst auf jeden Wunsch eines voraussichtlichen Käufers eingeht; und ferner, daß Diebe, deren Spezialität es ist, Vertrauen zu erringen, unglaublich geschickt und gescheit sind und gelernt haben, ihre Rolle in vollendetster Weise zu spielen. Ihre Glaubwürdigkeit ist geradezu erstaunlich. Obwohl nun die sensationelleren Diebstähle dieser Art durch die Presse weit verbreitet wurden und hierdurch die Juweliere vorsichtiger geworden sind, kam kürzlich doch wieder ein Fall vor, der die außerordentliche Verschlagenheit dieser Langfinger offenbart.

Für eine krank zu Bett liegende Dame wurde nach einem sehr teuren Appartement in einem der vornehmsten Pariser Hotels ein Brillantkollier gebracht. Als der Juwelier